

Jugendliche Begeisterung erfasst das Publikum

Abschlusskonzert der Sommerprobenphase des Jugendbarock-Orchesters Michaelstein „Bachs Erben“

Von Herbert Schlame
Blankenburg • Ein mitreißendes Konzert stand am Schluss der diesjährigen Sommerprobenphase von „Bachs Erben“, dem Jugend-Barockorchester im Kloster Michaelstein. Unter der bewährten Leitung von Raphael Alpermann arbeiteten elf jugendliche Instrumentalisten an einem Programm, das den Weg der Musik vom Höhepunkt des Barock bis zu Joseph Haydn, dem Meister der beginnenden Klassik, nachzeichnen sollte.

Die Gründung und intensive Förderung dieses Jugend-Barockorchesters, das nach sieben Jahren seines Bestehens nun schon einer Verjüngung durch die nachwachsende Generation entgegengeht, gehört zu den hervorragenden Verdiensten der Stiftung Kloster Michaelstein. Die wird in ihrem Bemühen von der Gesellschaft der Freunde Michaelstein unterstützt.

Vom ersten Augenblick an gelang es den jungen Musikern, ihre Begeisterung für die Musik alter Meister auf ihr Publikum zu übertragen. Mit



„Bachs Erben“ bei ihrem Auftritt im Refektorium des Klosters Michaelstein.

Foto: privat

der Frühfassung der a-Moll-Suite von Johann Sebastian Bach (1685-1750), der späteren Ouvertüre in h-Moll (BWV 1067), erlebten die Zuhörer einen mitreißenden Auftakt. Die für die französische Ouvertüre typische Doppelpunktierung ließ sicheres Stilempfinden erkennen. Akzentuierung, der nahtlose Übergang zum

schnelleren Tempo des Fugato, eine differenzierte Gestaltung der einzelnen Tanzsätze - alles war genussvoll anzuhören. Dass die als Bravourstück auf der Flöte bekannte Badinerie diesmal im Streicherklang des Tutti zu hören war, bereitete großes Vergnügen. Ein besonderes Lob sei hier dem Cembalisten (Tilman Albrecht)

gezollt, von dem während des ganzen Konzerts immer wieder wesentliche Impulse für die Gestaltung der einzelnen Titel ausgingen.

Freude am Klang, an der Melodie, aber auch an perlenden Läufen, die spieltechnische Sicherheit verlangten, bestimmten das ganze Konzert. Flexibel konnten die Streicher

bei den einzelnen Werken an ganz unterschiedlicher Position eingesetzt werden, sodass die meisten von ihnen im Laufe des Abends Gelegenheit hatten, ihr virtuoseres Können und ihre Gestaltungsfähigkeit zu demonstrieren.

Doch auch die Bläser trugen hörbar zum Gelingen des Konzerts bei. Clemens Alpermann (Horn), Lore Neubert (Oboe) und Jacob Giesing (Fagott) ließen schnelle Passagen, aber auch weitschwingende Melodien erklingen.

Mit Georg Philipp Telemanns (1681-1767) Konzert für Viola, dem ersten für dieses Instrument überhaupt, konnte Anna Theresa Roth mit ihrer virtuoseren Technik, aber auch ihrer innigen Tongebung begeistern. Dass Musik für Interpreten und Zuhörer gleichermaßen Spaß bereiten kann, war mit Telemanns heiterer Völker-Ouvertüre zu erleben.

Als Zugabe bereitete außerdem eine Komposition von Leonard Schick (Violinist im Orchester) Zuhörern und Interpreten ebenfalls erkennbar große Freude.